

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 84.

Samstag den 19. Oktober

1844.

### Amtliches.

Birkenfeld.

#### Fahrruß- und Waaren-Verkauf.

Zu Folge höhern Auftrags wird am Dienstag den 5. November d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus aus der Ganntmasse des Friedrich Kall, Krämers dahier die vorhandene Waare und etwas Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Ellenwaare ist angeschlagen zu 44 fl. 44 kr

Die Fahrniß zu 10 fl. 42 kr.

Die Herren Ortsvorsteher werden um diese Bekanntmachung ersucht.

Den 15. Oktober 1844.

Schultheiß Tränkle.

### Privatnachrichten.

#### Neuenbürg.

Zu unserer am Donnerstag den 24. Oktober und den zwey nächstfolgenden Tagen dahier stattfindenden Hochzeitfeyer erlauben wir uns, unsere Freunde und Bekannte auf diesem Wege in unser elternliches Haus, das Gasthaus zur Sonne dahier, freundlich und höflich einzuladen.

Den 15. Oktober 1844.

Fritz Lustnauer,  
Sohn des Sonnenwirths.

Philippine Gefer,  
Tochter des Bierbrauers.

Es ist zwischen Calmbacher und Wildbader Freunden verabredet worden, von jetzt an je am Donnerstag vor Vollmond Nachmittags zu Calmbach bei George Luz eine heitere Zusammenkunft zu haben. Die Freunde aus der Umgegend sind herzlich zur Theilnahme eingeladen.

Calmbach den 3. Oktober 1844.

M. G.

#### Neuenbürg.

#### Fahrruß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Carl Fr. Bodamer, Bärenwirths dahier, verkaufen am Dienstag und die darauffolgenden Tage, im Wege öffentlicher Versteigerung folgende Fahrnißgegenstände gegen baare Bezahlung im Wirthshaus zum Bären dahier, und zwar: am

nächsten Dienstag den 22. Oktober Morgens 8 Uhr: ungefähr 3 Mimer Wein von verschiedener Qualität, etwa 5 Maas Hefenbranntwein, 45 Bouteillen verschiedene fremde Weine und 12 Flaschen Araf, sodann 1 goldene Uhr, 1 goldene Kette, goldene Cachets und Schlüssel, goldene Ringe und Hemdknöpfe.

#### Silbergeräthe:

mehrere silberne Löffel, Borlegelöffel, Cappelöffel, 2 silberne Becher von je 1 Schoppen haltend, 6 Stück kleinere silberne Becher und silberbeschlagene Tabakspfeifen; sodann ganz feine Manneskleider und feines Leibweißzeug und Bettgewand.

Mittwoch den 23. Oktober Anfang Morgens 8 Uhr: Bettgewand und Leinwand.

Donnerstag den 24. Oktober Morgens 8 Uhr: Leinwand, Messinggeschirr, Zinngeschirr, Kupfergeschirr, Eisen-Kuchengeschirr, Blechgeschirr, hölzernes Geschirr.



Freitag den 25. Oktober Morgens 8 Uhr:  
Schreinwerk und gemeiner Hausrath.

Samstag den 26. Oktober, Morgens 8 Uhr:  
gemeiner Hausrath, eine einspännige in gutem  
Zustande erhaltene Chaise, ein bedecktes Berner-  
Wägele, ein grün angestrichener neuer Kastenschlit-  
ten, ein einspänniger Leiternwagen, ein Dungschlit-  
ten allerley Pferdegeschirr, ein noch ziemlich neuer  
englischer Reitsattel samt Zaum, ein ganz neues  
Schlittengeschirr, eine trachtige Kuh, ein fettes  
Schwein und ungefähr 50 Centner Heu und  
Deynd.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflichst  
ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden ge-  
fällig bald möglichst bekannt machen zu lassen.

Den 17. Oktober 1844.

**H ö f e n. Wiesenverkauf.**

Unterzeichnete wird am Montag den 28. Ok-  
tober d. J. Nachmittags 1 Uhr  
ihre im obern Thale auf Neuenbürger Markung  
liegende, ungefähr 1 Morgen im Mies haltende  
Wiese im Aufstreiche verkaufen,

Diese Wiese ist gut erhalten, mit guter Wäs-  
erungs-Einrichtung, stoßt oben an die Straße,  
und unten auf die Enz, liegt einerseits neben  
Phil. Ernst Luz von Neuenbürg, andererseits ne-  
ben Jakob Friedr. Bodamer von Höfen.

Die Liebhaber werden zu dieser Aufstreichsver-  
handlung in meine Wohnung höflich eingeladen.

Philipp Barth, Bäckers Wittwe.

**D e n n a c h. Liegenschafts-Verkauf.**

Christian Luz, Bäckermeister dahier verkauft  
wegen Wohnungsveränderung folgende Liegen-  
schaft zusammen oder in einzelnen Stücken am  
Montag den 28. d. M. Nachmittags 1 Uhr  
 $\frac{1}{2}$  an einer einstöckigen Behausung, Scheuer  
und Stallung samt Bäckereieinrichtung an der  
Straße gelegen,

$\frac{1}{2}$  an  $2\frac{1}{2}$  B.  $2\frac{1}{4}$  Athn. Garten beim Haus,  
ungefähr 2 Mrg. Bau- und Mähefeld,  
6 Athn. dto. in der Neuth,

34 Athn. dto.  
ungefähr 1 Mrg. 3 B. dto. beim obern Thor,  
ungefähr 1 Mrg. Wiesen an der Eyach.

Die Kaufs Liebhaber wollen sich an gedachtem  
Tag und Stunde auf hiesigem Rathhaus einfin-

den, allwo die Kaufsbedingungen eröffnet wer-  
den. Die Liegenschaft kann aber jeden beliebigen  
Tag eingesehen werden.

Neuenbürg. Ich vermisse einen schwarzfei-  
denen Regenschirm mit Metallstab und bitte die-  
jenige Person, bei welcher derselbe stehen ge-  
blieben oder welcher ich ihn geliehen habe, um  
gefällige Zurückgabe.

Den 18. Oktober 1844.

Dec. M. Eisenbach.

Auf der Fahrt von Wildbad nach Bruch-  
sal am 17. September ist dem Frhrn. v. Wech-  
mar am Berg bei Neuenbürg ein gelber  
Penscher-Hund mit kurzem Schwanz entlof-  
fen und bisher nicht aufzufinden gewesen.

Es wird daher derjenige, dem er zugelaufen,  
ersucht und aufgefordert, ihn dem besagten Frhrn.  
v. Wechmar nach Bruchsal zurückzusenden und  
dafür eine Belohnung von zwei Kronen-  
Thaler zugesichert.

**Hausverkauf oder zu vermieten.**

Der Haus-Antheil des Bergmanns Junk in  
Bronnenweg nebst beiliegenden Garten wird  
verkauft, oder vermietet und kann bis Martini  
bezogen werden. Die Liebhaber des einen oder  
andern, wollen sich an unterzogenen wenden.

Obersteiger Meinel.

Einen guten Rundofen mittlerer Größe, samt  
Ofenstein, hat billig zu verkaufen.

Neuenbürg den 18. Oktober 1844.

C. F. Kraft, Postverwalter.

**Theater-Anzeige.**

Sonntag den 20. Oktober:

Die Wiener in Berlin.

Komische Oper von Blum.

vorher  
Der gerade Weg ist der Beste,  
oder

die Kandidatenwahl.

Lustspiel von Kozebue.

Vindner, Direktor.

Wildbad. Ein ganz schönes Mutterschwein,  
welches Ende d. M. das 3te mal bringt, habe  
ich zu verkaufen.

Friedrich Luifert,  
Mehl- und Viktualienhändler.





## Miszellen.

### London.

(Fortsetzung.)

Die sogenannten Square's sind Plätze, die in ihrer Mitte einen mit Gittern umgebenen Garten einschließen, der indeß nur für die Bewohner der umliegenden Häuser geöffnet wird. Zu den vorzüglichsten dieser Plätze sind zu rechnen: Grosvenorsquare, mit der Reiter säule Georgs II.; Cavendishsquare mit der Bildsäule Herzogs Wilhelms von Cumberland; Bloomsburysquare, mit einem kolossalen Steinbilde des großen Staatsmanns Fox und noch viele Andere. Erwähnen wollen wir noch, daß auf Soho square die meisten fremden Buchhandlungen sich befinden. Auf einem kleinen Plage steht die 200 Fuß hohe Säule, welche der Magistrat zum Andenken an den 1666 stattgehabten furchtbaren Brand errichten ließ und die unter dem Namen London-Monument bekannt ist. Auf dem Smithfielddyke wird der Viehmarkt gehalten, wo jährlich etwa 1,200,000 Hammel und Schafe, 163,000 Döfeln und Kälber, 200,000 Schweine, 60,000 Spanferkel u. s. w. verkauft werden. Noch ist bemerkenswerth, der Fischmarkt von Billingsgate, der Kohlenmarkt, wo jährlich 40 Millionen Scheffel umgesetzt werden u. s. w.

Die innerhalb der Stadt über die Themse führenden Brücken sind ausgezeichnete Werke. Die größte und höchste ist die Waterloo-Brücke von Granit, dann die Westminster- und Blackfriars-Brücke, die Southwark-Brücke von Eisen, die neue London-Brücke. Unter der Themse führt der von dem Ingenieur Brunel angelegte, unter dem Namen Tunnel berühmte Weg, ein kühner, in seiner Art einziger Bau, der durch Gas erleuchtet wird und nach unfäglichen Mühen auf eine den Geist des Erbauers höchst ehrende Weise zu Stande gebracht wurde.

Die weltbekanntesten Docks sind große Wasserbecken, die mit Waarenniederlagen und Speichern umgeben sind. Den bedeutendsten Umfang haben die London-Docks und die Ost- und Westindischen Docks. Die schönsten Straßen Londons sind: Regentstreet, die prächtigste von allen, Oxfordstreet, Picadilly, Pall-Mall u. s. w. Von Spaziergängen nennen wir als die vorzüglichsten: Greenpark, St. Jamespark, Hydepark und Regentpark. Außerdem kann man wohl noch dreißig öffentliche Gärten dazu nehmen, die sich gleichfalls durch Schönheit auszeichnen, und unter denen Buxhall, Ranelagh und das Colosseum zum Vergnügen des Publikums eingerichtet sind.

Von den prächtigen Privatgebäuden, deren es, wie leicht einzusehen ist, in einer so großen und reichen Stadt eine bedeutende Anzahl gibt, führen wir zuerst den Palast des Herzogs von Wellington an, dessen Erbauungskosten an drei Millionen Gulden betragen haben sollen; ferner sind aus der Menge noch zu nennen, die Paläste der Herzoge von Northumberland, Marlborough, Bedford, des Marquis von Stafford, des Lord Spencer, des Lord Grosvenor, des Sir Burlington

u. s. w. Unter den ungeheuer großen Fabriken steht obenan die berühmte Bierbrauerei von Barclay Perkins und Comp., und die von Reid und Comp. Sie sind die größten in ihrer Art. Barclays Brauerei beschäftigt täglich eine Dampfmaschine von 22 Pferden Kraft, 200 Arbeiter und 260 Pferde. Im Jahr 1825 lieferte sie 380,000 große Fässer Bier.

Die Londoner Straßen werden mit Gas trefflich beleuchtet und zu den größten Vorzügen dieser ungeheuern Stadt kann unbedingt gezählt werden, daß nicht nur in jedes Haus, sondern sogar in jedes Stockwerk das Wasser geleitet werden kann. Diefür sorgt der von Middleton angelegte Kanal Newriver und mehrere hydraulische Gesellschaften, die mit ihren mächtigen Dampfmaschinen einen wahren Wasserüberschuß zu erzeugen im Stande sind.

(Fortsetzung folgt.)

### Familien-Mord.

Es war im Jahre 1743. Die Nacht hatte ihren schwarzen Schleier über Roms Gesilde ausgebreitet und über der alten Stadt selbst schwebte eine heilige Stille. Alles hatte sich dem erquickenden Schlummer in die Arme geworfen. Nur in einem Hause unweit der Piazza di Spagna war noch einiges Leben; dort schimmerte nicht nur ein schwacher Lichtstrahl hinter den Gardinen, sondern man sah auch, daß sich eine männliche Gestalt in dem Zimmer hin und her bewegte. Es war Ogilvie, ein irländischer Wundarzt, welcher in dem Rufe großer Geschicklichkeit stand und eine ausgebreitete Kundschaft hatte. Eben, erst zurückgekehrt von dem letzten Krankenbesuche, warf er sich erschöpft auf ein Lager, indem er seufzend wünschte, nur einmal ungestört der Ruhe genießen zu können. Doch kaum hatte er diesen Wunsch ausgesprochen, so rasselte ein Wagen die Straße daher und hielt vor seinem Hause still. Man pochte, und rief seinen Namen. Er stand verdrießlich auf, steckte den Kopf durch ein Fenster und fragte, was man begehre.

„Um Jesu willen, kommt schnell, Signor!“ entgegnete eine männliche Stimme. „Einige Reisende haben Schaden genommen und ihre Wunden erheischen schleunige Hilfe, darum vergeß Eure Instrumente nicht.“

Ogilvie zog sich zurück. „Welch' ein schwieriger Beruf ist doch der eines Arztes,“ sagte er halblaut, warf seine Kleider über, steckte seine Instrumente zu sich und eilte nach der Thüre des Hauses. Ihn empfingen zwei vermunnte Männer; sie ersuchten ihn einzusteigen, und als dies geschehen, eilte der Wagen im Fluge davon. Ogilvie überfiel eine seltsame Ahnung und er kämpfte lange zwischen Furcht und Argwohn.

Kaum hatte der Wagen die Straße, in welcher er wohnte, zurückgelegt, so sagten seine Begleiter zu ihm, er müsse sich die Augen verbinden lassen, denn die Person, zu welcher man ihn bringen wollte, sey eine Frau von Rang, deren Name und Wohnort durchaus verborgen bleiben müsse.

„Aber wozu, meine Herren, diese Geheimnisthueri?“



fragte verwundert Dgilvie. „Mein Beruf ist ehrlich und wer meiner Kunst bedarf, braucht sich ihrer nicht zu schämen. Ob Bettler oder Fürst, die Natur des menschlichen Körpers bleibt sich immer gleich.“

„Besondere Umstände, Signor, machen diese Vorsicht nöthig; darum laßt Euch ohne Weigern die Augen verbinden; ein Beutel mit Gold gleicht diese Uebequemlichkeit wieder aus.“ So sprach man zu ihm, und, ohne seine Antwort abzuwarten, warf man ihm eine schwarze Binde über die Augen, zog sie fest zusammen und Keines sprach weiter ein Wort.

Wie er deutlich merken konnte, durchheilte der Wagen der Kreuz und der Quere eine Menge Straßen, um ihn, wie er vermuthete, irre zu leiten, damit er keine genaue Vorstellung von dem Theile der Stadt bekommen sollte, wo er hingebracht wurde: Endlich hielt der Wagen an.

„Wir sind am Ziele!“ sagte einer der Vermummten. Bei diesen Worten stiegen sie aus, erfaßten seine Arme, halfen ihm aus dem Wagen und führten ihn in ein Haus. Auf einer engen Treppe hinauf traten sie in ein Zimmer, wo ihm die Binde abgenommen ward.

„Hier, Dgilvie,“ sagte da Einer zu ihm, „hier wartet Eurer eine sonderbare Kur. Ein Mädchen, das seine Familie entehrt hat, muß sterben, so ward es im Familienrath beschlossen. Der Ruf Eurer Geschicklichkeit ließ unsre Wahl auf Euch fallen. Die Schuldicke ist auf ihr Schicksal vorbereitet, sie befindet sich in dem angrenzenden Zimmer. Oeffnet ihr so schnell als möglich die Adern und Ihr werdet reichlich belohnt werden.“ — „Jesus! Maria! was habt Ihr mit mir vor!“ rief bestürzt und zitternd an allen Gliedern Dgilvie. „Zum Mörder soll ich werden? Nimmermehr!“ — „Schweigt!“ rief man ihm zu; „Eure Weigerung ist umsonst. Entweder Ihr müßt den Auftrag vollziehen, oder Ihr seyd selbst dem Tode verfallen. Und damit es Euch niemals einfallen möge, von dem zu sprechen, was hier geschah, so schwöret auf den Leichnam des gekreuzigten Heilandes, den Vorfall für immer in Eurer Brust zu verschließen.“ — „Nimmermehr!“ antwortete Dgilvie.

Auf diese Weigerung des Arztes gab Einer der beiden Vermummten ein Zeichen, und augenblicklich füllte sich das Zimmer mit einer Menge bewaffneter Gestalten, die ihn drohend umstellten und nur auf das Com-mandowort warteten, um ihm das Garaus zu machen.

Dgilvie's Standhaftigkeit war dahin. Er erhob die drei Finger seiner Hand und schwur. Die Bewaffneten entfernten sich.

Die beiden Fremden öffneten nun eine Thür, schoben den Arzt hinein und machten sie hinter ihm zu. Dgilvie stand jetzt einem Mädchen von anziehender Gestalt gegenüber, das, wie es ihm schien, noch in der Blüthe der Jahre sich befand. Es war ganz lose gekleidet. Dgilvie näherte sich ihm zitternden Schrittes, und kaum noch der Sprache mächtig kispelte er: „Ihr seyd krank Signora, ich werde Euch zur Ader lassen.“ — „D,“ ent-

gegnete sie mit sanftem, anmuthsvollem Lächeln, „Ihr seid menschlich und gedenkt damit mein Schicksal zu bemänteln. Aber ich bin auf den Tod gefaßt. Vollzieht daher das über mich ausgesprochene Urtheil möglichst schnell und geschickt und ich werde noch im Tode Euch segnen.“ — „Ist keine Rettung möglich, Signora?“ fragte mit Theilnahme Dgilvie. „Sehet hier die Fenster, laßt uns einen Sprung wagen, vielleicht...“

(Fortsetzung folgt.)

Bündige Examina. Bei einem öffentlichen Examen wurde ein Mediziner gefragt: „Wenn Jemand durch irgend eine Explosion in die Luft geschleubert wird, was ist dabei zu thun?“ — „Ich würde ruhig abwarten, bis er wieder zur Erde käme, und ihn dann untersuchen,“ war die einfache und richtige Antwort. — „Welche Muskeln würden sich bewegen, wenn ich Ihnen jetzt einen Stoß in's Kreuz gäbe?“ — „Jedenfalls die meines rechten Armes; denn ich würde keinen Augenblick anstehen, Ihnen eine Ohrfeige zu applizieren,“ war ebenfalls die einfache Antwort.

### Fruchtpreise.

Der Schfl.	In Heilbronn am 12. Okt. 1844.			In Calw am 12. Okt. 1844.		
	höch- ster	mitt- lerer	nied- rigster	höch- ster	mitt- lerer	nied- rigster.
Dinkel	fl. 5 50	fl. 5 38	fl. 5 8	fl. 6 15	fl. 5 48	fl. 5 30
Waizen	11 —	10 50	10 48	—	—	—
Kernen	12 36	11 49	11 8	15 —	14 16	13 48
Gerste	8 —	—	—	—	—	—
Haber	4 56	4 27	3 54	4 18	3 36	3 24
das Sri.						
Roggen				1 16	1 12	
Gerste				1 8		
Bohnen				1 40	1 28	1 28
Linfen				1 20		
Erbfen				1 52		

### Geld-Course.

Stuttgart, den 15. Oktober 1844.		Frankfurt, den 14. Oktober 1844.	
	fl. kr.		fl. kr.
Württembergische Ducaten v. J. 1840	5. 45	Neue Louisd'or	11. 4
Andere Ducaten	5. 34	Friedrichsd'or	9. 47
Neue Louisd'or	11. —	Holl. 10fl.-Stücke	9. 53 1/2
Friedrichsd'or	9. 45	Rand-Ducaten	5. 34 1/2
Holländische Zehn-Guldenstücke	9. 50	20 Franken-Stücke	9. 25
20 Frankenstücke	9. 24	Engl. Sovereings	11. 51
		Laubthaler, ganze	2. 43 1/4
		Preussische Thالر.	1. 44 1/2

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Nech in Neuenbürg.

*Vitz. Hauptm.*  
*L. v. ...*